

Andreas Kroll

„Schönheit kommt von innen“

Episode 3:

Die falsche Witwe

...eine Folge lustiger Abenteuer aus dem ereignisreichen Seniorenleben von Matilda, Thea, Frieda und Marta

Weil Beerdigungen so schön feierlich und traurig sind, geht Frieda gern auf den Friedhof. Als sie diesmal fälschlicherweise für die Witwe gehalten wird und als solche sogar den Leichenschmaus bravourös und unerkant absolviert, sieht es für ihre Freundinnen so aus, als wäre ‚nochmal‘ alles gut gegangen...

Doch nun hat der Pfarrer seinen Besuch angekündigt, denn in seinen Unterlagen stand gar nichts von einer Witwe in diesem Trauerfall! Ihre Freundinnen versuchen, Frieda vor dem Schlimmsten (Klapsmühle!) zu bewahren, indem sie ihn erfindungsreich in ‚Hintergründe‘ einweißen!

Der Mann der Kirche ist so gerührt, dass er von sich aus 10% des Millionenerbes anbietet. Mensch Frieda!

BV 001 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Matilda
Thea
Frieda
Marta
Pfarrer

Matilda ist Lehrerin und mit 61 Jahren die Jüngste. Bei ihr im Hause trifft man sich. Sie trägt eher normale Kleidung. Frieda ist mit 71 Jahren die Älteste. Sie ist etwas verschroben und freundlich. Mit Vorliebe trägt sie bunte Blümchenkleider. Frieda ist sehr auf Anstand bedacht. Thea ist eher jugendlich, stets frivol, macht gerne Späße und wird leicht ungeduldig. Sie wirkt jünger als 63, schon allein durch ihre jugendliche Kleidung. Marta (64) ist Matildas engste Freundin. Sie ist eher etwas zurückhaltend und steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden. Ihre Kleidung ist unauffällig. Alle vier Damen sind verwitwet.

ORT/ DEKORATION:

Im Wohnzimmer von Matilda; die Wohnung ist liebevoll mit vielen Erinnerungsstückchen ausgestattet, aber nicht bieder. Auf der Bühne steht u.a. eine Kommode und ein Telefon.

SPIELALTER:

ab ca. 60 Jahren aufwärts, Senioren

SPIELDAUER:

ca. 20-30 Minuten

FEEDBACK? JA!

zum Autor: sonja.kroll@freenet.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

1. Szene

Der Vorhang geht auf. Drei ältere Damen sitzen gemütlich beim Kaffeekränzchen. Auf dem Tisch steht eine angeschnittene Torte. Marta und Thea haben je ein Tortenstück auf ihrem Teller. Nur Matilda's Teller ist leer. Matilda hält eine Kaffeekanne hoch. Marta und Thea probieren ein Stück von der Torte.

Matilda:

Möchte noch jemand etwas Kaffee?

Marta:

Gerne, Matilda. Frieda's Schwarzwälderkirch schmeckt wirklich... ungewöhnlich.

Thea:

Irgendwie ein ganz... eigener Geschmack. Vielleicht ein neues Rezept.

(Marta reicht Matilda ihre Tasse. Matilda schenkt ein.)

Marta:

Ja, stimmt, aber ich kenne diesen Geschmack. Wenn ich nur wüsste, woher...

Thea:

Wo bleibt denn nur Frieda? Sie ist doch sonst immer so pünktlich.

Marta:

Sie verpasst ihre eigene Torte.

Matilda:

Vielleicht ist ihre Katze wieder verschwunden.

(Matilda schneidet sich ein Stück Torte ab. Dabei stößt sie auf etwas Seltsames.)

liiiih! Was ist das denn?

(Sie hält ein Gebiss hoch, das mit Tortenresten bedeckt ist. Marta schmeißt genervt ihre Gabel auf den Teller. Thea bleibt der Bissen im Halse stecken.)

Marta:

Das ist ja ekelhaft!

Thea: *(mit vollem Mund)*

Na, jetzt wissen wir, was bei ihr verschwunden ist.

Matilda:

Wie kann man nur sein Gebiss in den Teig fallen lassen und nichts davon merken!

Marta: *(schiebt ihren Teller weg)*

Also mir ist der Appetit vergangen.

Thea:

Man kann nur hoffen... *(spült den Bissen schnell mit Kaffee herunter)*, dass sie vor dem Backen ihr Gebiss gereinigt hat.

Matilda:

Jetzt wissen wir auch, woher dieser ungewöhnliche Geschmack kommt.

Thea:

Corega-Tabs.

Marta:

Schwarzwälder-Corega-Tabs-Torte.

Matilda:

Schwarzwälderüberraschungstorte.

Thea:

Zum Glück ist ihr nicht die Katze in den Teig gefallen.

Matilda:

Schwarzwälderkatzentorte.

(Es klingelt. Matilda steht auf und öffnet. Frieda kommt herein.)

Guten Tag Frieda. Vermisst du irgendetwas?

Frieda:

Ja, genau! Woher weißt du, dass mein Hornhautschäler verschwunden ist?

Marta:

Dein Hornhautschäler?

Thea:

Er ist dir nicht zufällig in den Kuchenteig gefallen?

Frieda:

liiih! Auf was für Gedanken du kommst.

(Frieda und Matilda setzen sich an den Tisch. Matilda hält das Gebiss hoch.)

Matilda:

Wenn so etwas noch einmal vorkommt, bekommst du Kuchenbackverbot.

Frieda:

Wieso ich?

Marta:

Weil das dein Gebiss ist, was wir in der Torte gefunden haben.

Frieda: *(zeigt auf ihre Zähne)*

Mein Gebiss kann das nicht sein. Ich habe die Torte bei Bäcker Glugenstett gekauft.

Matilda:

Dann ist das ja ein vollkommen - völlig - absolut - fremdes Gebiss!

Thea:

Das ist ja noch ekelhafter!

Marta:

Seit wann kaufst du deinen Kuchen? Seit 20 Jahren bringst du doch immer Selbstgebackenes mit.

Frieda:

Ja, aber vorgestern hatte ich keine Zeit zum Backen.

Thea: *(anzüglich)*

Du hattest ein ‚date‘?

Frieda:

Ich weiß zwar nicht, was das Wort bedeutet, aber wenn es aus deinem Mund kommt, kann es nur irgendetwas Unanständiges sein.

Marta:

Thea fragt, ob du eine Verabredung gehabt hast.

Frieda:

Ach so, ja, so ähnlich.

Matilda:

Mit einem Mann?

Frieda:

Ja, aber wir kannten uns vorher gar nicht.

Thea: *(wieder anzüglich)*

Ein ‚blind date‘?

(Frieda blickt skeptisch.)

Frieda:

Ich will gar nicht wissen, was das heißt.

Matilda:

Wo habt ihr euch denn getroffen?

Frieda:

Auf dem Friedhof.

Marta:

Auf dem Friedhof?

Thea: *(schwärmerisch)*

Das erinnert mich an meine wilde Jugendzeit.

Frieda:

Davon will ich nichts hören!

Matilda: *(zu Thea)*
Du willst mir doch wohl nicht erzählen, dass du auf dem Friedhof...

Frieda:
Schluss jetzt! Es war eine ganz normale Verabredung!

Marta:
Was habt ihr gemacht?

Frieda:
Ich habe geweint.

Matilda:
Und er?

Frieda:
Nichts. Der war ja tot.

Thea: *(genervt)*
Du warst auf einem Begräbnis.

Frieda:
Ja, sag ich doch.

Matilda:
Nein. Davon hattest du nichts erzählt.

Frieda:
Dann habe ich es eben vergessen.

Marta:
Der Mann mit dem du eine Verabredung hattest, war tot - das kann man schon mal vergessen zu erwähnen.

Matilda:
So sehen deine ganz normalen Verabredungen aus?

Frieda:
Viele Menschen gehen auf Beerdigungen. Was ist denn schon dabei? Das ist doch nicht verboten.

Thea:
Unsere Kaffeekranzgespräche werden immer seltsamer. Vielleicht werden wir alt.

Matilda:
Wir sind alt.

Thea:
Ihr schon, aber ich?

Marta:
Wer ist denn gestorben?

Frieda:
Ich glaube er hieß Helmut.

Matilda:
Wieso glaubst du das?

Frieda:
Ich hatte meine Brille nicht auf. Und die Schrift auf dem Grabstein war so klein.

Matilda:
Du gehst auf Beerdigungen von wildfremden Menschen?

Frieda:
Da ist es immer so schön traurig und feierlich.

Marta:
Mensch Frieda, bist du wahnsinnig? Das ist doch bestimmt nicht erlaubt!

Frieda:
Wieso? Was habe ich denn gemacht?

Thea: *(ahnt, was jetzt kommt)*
Was gab es denn zu essen?

Frieda:
Wildschweinbraten.

Marta: *(schockiert)*
Du warst beim Leichenschmaus dabei?

Frieda:
Was du für Wörter in den Mund nimmst.

Matilda:
Was haben denn die anderen Trauergäste gesagt?

Frieda:

Ich glaube die meisten: ‚Herzliches Beileid.‘

Matilda:

Du musst doch wissen, was sie zu dir gesagt haben.

Thea:

Die haben alle so komisch gesprochen. Ich glaube die kamen aus England oder so. Aber sie haben sich wirklich sehr bemüht, mir zu gratulieren.

Thea:

Auf Beerdigungen wird nicht gratuliert.

Matilda:

Das heißt „Beileid aussprechen“.

Frieda:

Ist ja auch egal, wie das heißt. Jedenfalls hatten wir alle sehr viel Spaß.

Marta:

Sie haben dich tatsächlich für die Witwe gehalten? Das darf doch wohl nicht wahr sein!

Frieda:

Was sollte ich denn tun? Die waren alle so nett! Ich wollte niemanden enttäuschen.

Thea:

Und der Pfarrer? Was hat der denn gesagt?

Frieda:

Naja, der war sehr durcheinander, weil mein Name nicht in seinen Unterlagen stand. Aber als er sah, dass mir alle gratuliert haben, hat er mir auch gratuliert.

Thea: *(weiß die Antwort schon)*

Und du hattest dieses schöne, bunte Blümchenkleid an?

Frieda:

Ja klar, das ist mein Lieblingskleid.

Matilda:

Auf Beerdigungen trägt man schwarz.

Frieda:

Aber Matilda! Ich kannte den doch gar nicht.

Marta:

Frieda, Frieda - du landest noch mal im Gefängnis.

Matilda:

Frieda, du bist einfach unglaublich.

Frieda:

Ich habe den Pfarrer für das nächste Kaffeekränzchen eingeladen. Er wollte so gerne meine Freundinnen kennen lernen. Er ist ganz neu hier. Außerdem hat er noch ein paar Fragen an mich. Wegen den Unterlagen und so. Ich dachte, ihr könnt mir dabei etwas helfen.

Thea:

Er kommt nächste Woche hier vorbei?

Frieda:

Ja, klar.

Marta:

Und er denkt, dass du die Witwe von diesem...

Matilda:

...Helmut.

Marta:

...von diesem Helmut bist?

Frieda:

Ja, klar.

Thea:

Wie sollen wir uns denn verhalten?

Frieda:

Ganz normal.

Matilda:

Sollen wir ihm sagen, dass du die Witwe von diesem Helmut bist? Das kommt doch alles heraus! Es muss doch Unterlagen geben, Dokumente...

Frieda:

Ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht. Ihr macht das schon...

Marta:

Frieda, Frieda, wie sollen wir dir da bloß wieder raushelfen?

- Vorhang -

2. Szene

Eine Woche später. Der Vorhang geht auf. Matilda, Marta und Thea sitzen am gedeckten Kaffeetisch.

Thea:

So, in einer halben Stunde kommen Frieda und der Pfarrer.

Matilda:

Es ist doch einfach unglaublich: Der Pfarrer denkt tatsächlich, dass Frieda die Witwe von diesem Helmut ist. Und wir müssen ihr da wieder raus helfen.

Marta:

Die bringt sich aber auch immer in die unmöglichsten Situationen.

Thea:

Wie hat sie das nur geschafft? Kein normaler Mensch schafft so etwas.

Marta:

Frieda ist eben einzigartig. Die stolpert schon seit 70 Jahren unbedarft durchs Leben und stellt die seltsamsten Dinge an.

Matilda:

Ohne es selbst zu bemerken.

Thea:

Natürlich. Für Frieda ist alles ganz normal.

Marta:

Wie sollen wir uns denn jetzt verhalten?

Thea: (zu Matilda)

Willst du dem Pfarrer sagen, dass Frieda eine Beerdigungstouristin ist? Eine verrückte alte Schachtel? Eine Betrügerin?

Marta:

Ruckzuck wird die entmündigt und landet im Heim.

Matilda:

Oder im Knast.

Marta:

Irgendwie müssen wir ihr aber helfen. Sie ist doch unsere Freundin.

Matilda:

Sollen wir so tun, als ob sie mit diesem Helmut verheiratet gewesen ist?

Thea:

Irgendeine Lösung wird uns schon einfallen.

Matilda:

Mir ist nicht wohl dabei. Wir können doch einen Pfarrer nicht anlügen.

Marta:

Lasst es uns für Frieda tun.

Matilda:

Also gut. Aber wir müssen Frieda verbieten, so etwas noch einmal zu tun. Sie darf nie mehr auf fremde Beerdigungen gehen.

Marta:

Auch nicht auf Hochzeiten, Taufen oder sonstigen Veranstaltungen.

Thea:

Gut, abgemacht. Wir helfen Frieda aus dieser peinlichen Nummer wieder herauszukommen. Lasst uns überlegen, warum ihr Name nicht in seinen Unterlagen stand.

Marta:

Genau. Das ist der Schlüsselpunkt: Warum hatte der Pfarrer keine Ahnung von Friedas Existenz?

Matilda:

Weil sie gar nicht verheiratet gewesen sind!

Thea:

Wie meinst du das? Wie soll das denn gehen?

Matilda:

Ich habe noch keine genau Idee, aber irgendetwas in dieser Richtung.

Thea:

Und Frieda selbst war das gar nicht bewusst!

Marta:

Gute Idee. Ich glaube die Richtung stimmt.

Thea:

Puh, ist das schwierig. Na los, lasst mal eure Fantasie spielen. Wir haben nicht mehr viel Zeit.

(Es klingelt.)

Matilda: *(geht öffnen)*

Nanu, wer kann das sein?

(Der Pfarrer kommt herein.)

Pfarrer: *(zu Matilda)*

Müller, Guten Tag. Ich bin der neue Pfarrer.

Matilda:

Kommen Sie doch herein.

(Er stellt sich auch den anderen vor und gibt allen die Hand.)

Matilda:

Bitte nehmen Sie Platz.

Pfarrer:

Danke.

(Er setzt sich an den Kaffeetisch.)

Thea:

Sie sind aber früh. Und wo ist Frieda?

Pfarrer:

Ich bin etwas früher gekommen, weil ich vorher mit Ihnen reden wollte.

Marta:

Wieso? Gibt es ein Problem?

Pfarrer:

Naja, wie soll ich's sagen? Ich mache mir große Sorgen um Frieda. Sie hat mir gesagt, dass Sie ihre besten Freundinnen sind.

Matilda:

Das stimmt.

Pfarrer:

War sie schon immer so... merkwürdig?

Thea: *(schnell gesprochen)*

Ja.

Matilda: *(schnell gesprochen)*

Nein.

Marta: *(schnell gesprochen)*

Manchmal.

Pfarrer:

Verstehen Sie mich nicht falsch, aber es gibt da einige Dinge, die ich nicht verstehe.

Matilda:
Möchten Sie etwas Kaffee?

Pfarrer:
Gerne. Danke. *(Matilda schenkt ein)* Nun, letzte Woche, auf der Beerdigung... Sie wissen doch von der Beerdigung ihres Mannes?

Thea: (schnell gesprochen)
Nein.

Matilda:
Ja.

Marta:
Ein bisschen.

Pfarrer:
Naja, sie hat sich dort etwas merkwürdig verhalten.

Thea:
Ach so, die Beerdigung.

Pfarrer:
Ich war etwas verwundert, dass sie in ihrem Zustand... so ohne Beistand...

Marta:
Letzte Woche war die Beerdigung?

Matilda:
Mir hat sie gesagt, sie sei erst Morgen!

Thea:
Mich hat sie gestern noch von ihrem Mann grüßen lassen!

Pfarrer:
Sehen Sie, das meine ich. Sie scheint mir sehr verwirrt zu sein. Man spricht dabei von einer Trauerneurose. Ich wollte sie deshalb nicht noch weiter mit meinen Fragen belasten. Deshalb wende ich mich an ihre besten Freundinnen.

Marta:
Das ist bestimmt der Schock über den plötzlichen Verlust.

Matilda:
So unerwartet.

Thea:
Unerwartet. Das ist das richtige Wort.

Pfarrer:
Plötzlich und unerwartet? Ich dachte, ihr Mann war schon seit Jahren todkrank?

Matilda:
Ja klar... trotzdem, ist das doch... plötzlich, halt, irgendwie...

Pfarrer:
Ich verstehe, was Sie meinen. Er lebte ja auch sehr zurückgezogen. Seine Beerdigung hatte er bis ins letzte Detail noch zu Lebzeiten organisiert. Die wenigen Verwandten aus Australien kannten ihn praktisch gar nicht.

Matilda:
Aus Australien?

Thea: (wird klar, wie es Frieda schaffen konnte, als Witwe gesehen zu werden) Aus Australien! Ach deswegen! Jetzt wird mir einiges klar!

Pfarrer:
Was meinen Sie?

Thea:
Ich meine... äh... deswegen seine Vorliebe für Kängurus. *(zu den anderen)* Nicht wahr?

Marta:
Er war völlig verrückt danach.

Matilda:
Überall im Haus waren Koalabären.

Thea:
Und die machen ja einen Heidendreck.

Marta:
Die werden nie stubenrein.

Matilda:

Das hatte die Ehe sehr belastet.

Thea:

Und ständig dieses Boomerang-Werfen. Erinnerst ihr euch?

Marta:

Frieda wurde mehrmals am Kopf getroffen!

(Kurze Pause. Alle blicken sich wissend an.)

Matilda:

Mit der Zeit trägt man natürlich Schäden davon.

Marta:

Ja, ja, so kam das alles...

Pfarrer:

Die Arme. Sie hatte wirklich kein leichtes Leben.

Thea:

Wisst ihr noch, wie ihre Lieblingskatze von der riesigen Schlange gefressen wurde?

Marta:

Das hat sie nie verwunden.

Pfarrer:

Als sie da mit ihrem geblühten Kleid stand, in Tränen aufgelöst, hatten alle großes Mitleid mit ihr. Die arme Seele...

Matilda:

Machen Sie sich keine allzu großen Sorgen. Wir werden Frieda beistehen.

Thea:

Genau wie damals mit ihrer Katze.

Marta:

Mit der Zeit wird sie den Verlust überwinden.

Thea:

Bei ihrer Katze hat sie es ja auch geschafft.

Matilda:

Zeit heilt alle Wunden.

Marta:

Sie wird sich wieder fangen.

Pfarrer:

Bestimmt. Nur...

Matilda:

Ja?

Thea:

Gibt es ein Problem?

(Der Pfarrer zieht einen Brief aus seiner Jacke und hält ihn hoch.)

Pfarrer:

Das hier könnte Probleme verursachen.

Matilda:

Was ist das?

Pfarrer:

Ein Brief vom Notar. Schon morgen ist die Testamentseröffnung. Ihr Mann hat unserer Kirche Geld vermacht. Naja, ... Frieda wird auch eine Einladung erhalten haben. Natürlich würde ich sie gerne zur Testamentseröffnung begleiten, aber...

Matilda:

Frieda soll zur Testamentseröffnung?

Marta:

Das geht nicht!

Thea:

Da kann Frieda nicht hingehen!

Pfarrer:

Ich sehe das genauso. Wenn sie sich beim Notar ähnlich verwirrt aufführt wie bei der Beerdigung, kann das ernsthafte Konsequenzen für sie haben.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!